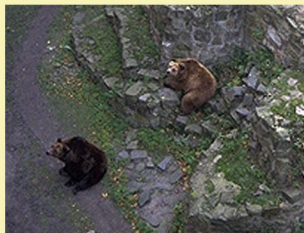


## Der Ursprung des Namens

Nun taucht die Frage auf nach dem Namen „Bärenkasten“. Warum Bärenkasten? Das ist im Prinzip einfach zu erklären. Ursprünglich hieß die Anlage „Bardyn Castrum“. Es gibt zwei Quellen, wonach der Name begründet ist: Einmal geht aus Urkunden hervor, dass 1623 Beschwerden von Oderberger Bürgern beim Landesherrn eingereicht wurden, dass sie „Luderknochen“ aus dem Bärenkasten entfernen mussten. Dazu muss man sagen, dass der Bärenkasten nicht immer voll besetzt war, also in langen Zeiten, wo es ruhig war, wo Frieden war, hat dann der Landesherr diesen Bärenkasten benutzt als Stützpunkt für seine Jagdausflüge, und da nimmt man an, dass er dort Braunbären gehalten hat, um damit zu jagen, zur Belustigung usw.

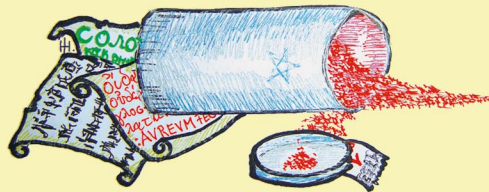
Die zweite Quelle ist die bei Merian, 1652, der dann schreibt: „Ja, endlich Bären rein versperret“. Also wurden wirklich Bären, Braunbären, zeitweise in der Festung gehalten und deshalb der Name Bärenkasten, der sich bis heute gehalten hat. Das ist jedenfalls gut belegt.



Beispiel eines zeitgen. Bärenzwingers (Schloss Hartenfels)

## Das Rezept zur Goldherstellung

Als im Jahre 1753 die Festung „Bärenkasten“ bis auf die Kastellmauern abgerissen wurde, sollen die Oderberger Bürger in einer Mauernische eine geschlossene Blechbüchse gefunden haben. In der Büchse befanden sich ein rotes Pulver und mehrere mit fremdländischer Schrift beschriebene Zettel. Keiner konnte die Schriftzeichen deuten, also legte man die Zettel beiseite und verschüttete das rote Pulver aus der Blechbüchse. „Es konnte ja Teufelszeug sein“, sagten die Oderberger, denn der Aberglaube war ja zu der Zeit noch recht verbreitet. Als Jahre später ein „Gelehrter“ zufällig einen dieser beschriebenen Zettel fand, stellte er fest, dass es sich um einen Teil der Beschreibung zur Goldherstellung handelte. Wären alle beschriebenen Zettel und das rote Pulver noch vorhanden gewesen, dann hätte man in Oderberg einen Menschheitstraum, Gold herstellen zu können, erfüllen können. So waren die Oderberger aber-mals um den lang ersehnten Reichtum gekommen.



## Der Bärenkasten zu Oderberg

*-historische Festungsrüne  
an der Alten Oder-*



(erbaut 1353 – 1355)



## Im Mittelalter

Im Auftrag von Markgraf Ludwig dem Römer errichteten die Herren von Uchtenhagen und von Mörner auf einer Insel südlich der Oder von 1353 bis 1355 eine Festung. Diese Festung hatte drei Funktionen zu erfüllen:

Zum einen Sicherung des Oderübergangs und der Handelsstraße, zum anderen Sicherstellung der Zolleinnahmen; schließlich hatte die Festung auch eine wichtige strategische Bedeutung, da Oderberg zeitweise im Grenzgebiet zu Pommern lag. 1420 war die Festung mit 30 Armbrüsten und mehreren „gegossenen Büchsen“ bewehrt. Später geriet die Festung in Verfall.



## In der Neuzeit

Im Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648) wurde die Festung „Bärenkasten“ wieder ausgebaut und verstärkt. Seit 1636 war sie Standort für eine Kompanie von 150 Mann unter dem Befehlshaber Hauptmann von Kötteritz. 1637 erfolgt die erste vergebliche Belagerung durch die Schweden; zwei Jahre später der nächste Angriff statt. Die Schweden versuchten, mit Wasserfahrzeugen an die

Festung und deren Schanzen zu gelangen, aber durch die starke Strömung wurden sie immer wieder abgetrieben.



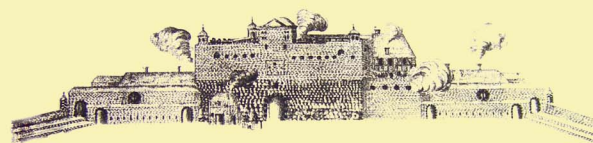
Alle schwedischen Kriegskünste versagten. Der Bärenkasten war uneinnehmbar.

Die Festung selbst war zuerst quadratisch. In westlicher Richtung war ein Anbau, wo das Kommandantenhaus stand. Dort wurde während der Belagerung eine so genannte Kettenkugel hineingeschossen, die das Kommandantenhaus sehr stark beschädigte.

Sonst ging alles recht glimpflich ab; denn man sollte bedenken, dass die Lage damals völlig anders war als heute: Die Festung stand auf einer Insel, und es gab mehrere Oderarme rundherum. Die Stadt Oderberg selbst musste aber diesen „Ruhm“ mit ihrer vollständigen Vernichtung bezahlen. Von 1639 bis 1645 hatte die in Schutt und Asche gelegte Stadt keine Einwohner. Die wenigen Überlebenden hausten in den Sümpfen des Oderbruchs.

1668 wurde der Bärenkasten als viereckiges, dreistöckiges Gebäude mit Innenhof und Umgang mit Schießscharten, vier Ecktürmen und umgebenen Palisadenzaun beschrieben. Stromaufwärts befanden sich kleine Inseln mit „Vorschanzen“.

Als Vorpommern um 1720 zu Preußen kam, hatte der Bärenkasten endgültig seine Bedeutung verloren.



o.: Festung Bärenkasten im 17.Jhdt.

li.: Brandenburger und Schwede 2.Hälfte 30-j. Krieg (Kieler Zinnfig.)

Auf Flößen wurden die Geschütze nach Stettin gebracht, und die Festungsgebäude wurden abgetragen. Aus dem gewonnenen Baumaterial sind in Hohensaaten eine Zollstation und in Wriezen eine Schnallenfabrik gebaut worden. Im Wohnhaus Oderberg, Berliner Straße 50, sind einige Baumaterialien des ehemaligen Kommandantenhauses verwendet worden. An den stehen gebliebenen Kastellmauern entstanden schon vor 1800 innen und außen kleine Häuser, die überwiegend von Schiffbauern bewohnt wurden. Es war eine Kolonie, die mehr als 100 Einwohner zählte. Bis auf ein Haus –das eines Kriegsinvaliden, der ein königliches Privileg genoss- wurden im 19. Jahrhundert alle anderen Gebäude wieder abgerissen. Heute ist der Bärenkasten eine Ruine mit noch imposanten Außenmauerresten, die einige bauliche Elemente und die Struktur der Festung noch erkennen lassen.

